

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

No. 22. Donnerstag, den 22. Julius, 1819.

Barmherzigkeit eines Türken.

Ein Türk aus Semlin kam zu Anfange des Junius 1802 von der Leipziger Messe zurück, welche er gewöhnlich mit türkischem Garn zu beziehen pflegte. Er hatte eine schlechte Messe gehabt, weil dieß Mal die Menge der Verkäufer ungleich größer gewesen war, als die Zahl der Käufer; auch war ein christlicher Diener, den er als Knaben zu sich genommen hatte, über Wien unsichtbar geworden, und hatte, wie es sich gleich nach der Entweihung fand, 1300 Zechinen (ungefähr am Werthe 3770 Thlr.) mitgenommen. Einen Tag darauf spricht nicht weit von Preßburg ein Bettler den Türken um ein Almosen an. Der Türke gibt dem armen, zerlumpten Manne ein Zehnkreuzerstück, und betrachtet ihn dabei etwas genauer. Wie heißt du, Christ? fragte er. — Mein Name, antwortete der Alte, ist Simon Estalivetz. Ich habe unter den

Rohtmäntlern gedient, bin glottisch geworden, und schleppe mich schon lange herum, ehe ich nach Wien kommen kann, zum großen Erzherzog Karl. — Estalivetz? — erwiederte der Türk — so hieß mein Diener, der mich gestern bestohlen hat. Hast du einen Bruder? — Ja, mein Herr, er dient schon lange beim Garnfabrikanten Mustafa Koraffi zu Semlin, und hat einen braven Herrn, den Gott segnen möge. Ach — setzte er mit einem Seufzer hinzu — wär' ich doch an meines Bruders Stelle! — So wärest du ja — antwortete der Türke — ein Spitzhube; denn eben ich bin Mustafa, eben bei mir hat dein Bruder gedient, mir aber gestern 1300 Zechinen gestohlen. — Hier stürzte eine Menge Klüche auf den diebischen Bruder aus dem Munde des Bettlers, und er wünschte sich gesunde Füße und seinen ehemaligen Säbel, um den undankbaren Bösewicht zu verfolgen. Du sollst nicht fluchen, sagte der Türke; segnen sollst du. Auch